

kath^o

KATHOLISCHES KIRCHENMAGAZIN ISERLOHN

1 | 2022

Kirche in die Zukunft tragen



MENSCHEN



KIRCHE



NEWS



GLAUBE



MUSICA SACRA

*P. Luboschek
2022*

Mein Bibelvers



„Gebet der Vereinten Nationen“

Herr,

unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst stolz den Namen Mensch tragen.

GL 20,1) Verantwortung für die Welt
Auszug aus einer Dichtung
von Stephen Vincent Benét aus dem Jahr 1942

**Gottvertrauen – Gewissheit,
dass ER an unserer Seite steht.**

**Dieses Gebet um Hilfe und
Unterstützung Gottes, damit
wir Freiheit und Frieden für
alle Menschen erlangen und
sichern können, ist heute
aktueller denn je.**

Welcher ist Ihr Bibelvers?

Welcher Bibelvers liegt Ihnen besonders am Herzen?

Schreiben Sie uns und sagen Sie, warum Ihnen diese Stelle in der Bibel besonders nahe steht. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Anschrift:
Pastoralverbund Iserlohn
Hohler Weg 44
58636 Iserlohn oder
E-Mail: kathis@pviserlohn.de

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Pastoralverbund Iserlohn
Hohler Weg 44, 58636 Iserlohn
www.pviserlohn.de

Redaktion
Kathrin Heckmann,
heckmann@medienstatt.de
Barbara Fischer, fischer@medienstatt.de
Pastoralteam Iserlohn, kathis@pviserlohn.de

Grafische Leitung und Satz
Denise von Koenigsmarck
medienstatt GmbH, Menden
grafik@medienstatt.de

Fotos
Archiv des Pastoralverbundes Iserlohn,
Fotos Privat, [adobe.stock.com](https://www.adobe.com/stock.com) (@godfer, @chris)
[rawpixel.com](https://www.rawpixel.com), [freepik.com](https://www.freepik.com), [pixabay.com](https://www.pixabay.com)
(©stafichukanatoly, ©B_Me, ©stevepb),
Petra Lukoschek (s. auch Titelbild)

Werkstatt für Kommunikation
medienstatt GmbH
Hauptstraße 50
58706 Menden
info@medienstatt.de
www.mediensstatt.de



Erscheinungsweise 2022 Dreimal

Nächste Ausgabe Sommer 2022

Auflage 1.500 Exemplare

Inhalte



Wegen krankheitsbedingter Ausfälle im Team der Priester liegt die Terminierung der Ostergottesdienste zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte beachten Sie dazu und zu den dann geltenden Corona-Schutzmaßnahmen unsere Homepage www.pviserlohn.de, die Pfarrnachrichten und die Presseankündigungen. Wir bitten um Verständnis und wünschen unseren erkrankten Priestern sowie allen Kranken Gottes Segen und baldige Genesung!



GLAUBE

12–14 Laudato Si



KIRCHE & PASTORALVERBUND

5 Eine Kirche der Toleranz
11 Das Taufbecken steht für Neubeginn
19 Die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit im Dornröschenschlaf?



MENSCHEN

4 Wechsel an der Spitze des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e. V.
6–7 Und plötzlich fühlt es sich ganz anders an ... Wir brauchen noch Verstärkung; Hallo Gott ... Prävention – Schutz vor sexualisierter Gewalt
8 Bilder der Inspiration – Bilder der Hoffnung
17 Alterkleidercontainer der Wohlfahrtsverbände Iserlohn „Frieden“ steht im Mittelpunkt
18 Nancy – vom Schützling zur Krankenschwester



MUSICA SACRA

15–16 Kirchenmusik: Veranstaltungen Juni – August 2022; Geistliche Musik in Iserlohn



NEWS & MEHR

2, 20 Bibelvers, Rätsel, Gewinner, TelefonSeelsorge, katholisch.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist Mittwochabend. Wir sitzen zu fünft in der Begegnungsstätte Heiligste Dreifaltigkeit und freuen uns über die Menschen, die Spenden für die Geflüchteten aus der Ukraine bringen.



Wir kommen über Kriege, die Klimakatastrophe, über Gott und die Welt ins Gespräch.

Und plötzlich taucht die Frage auf: Was bedeutet für dich Auferstehung? Gar nicht so einfach – aber wir erzählen einander:

Auferstehung ist Leben und Rettung, ohne die kein Sinn vorstellbar ist.

Auferstehung ist das Grundelement allen Lebens. Es gäbe unseren Glauben nicht ohne Auferstehung. Auferstehung ist nicht beweisbar, ein Geheimnis. Eine besonders ansprechende Aussage in den Osterevangelien ist für uns der Satz: „Sie dachte, er sei der Gärtner.“ (Joh 20,15)

Auferstehung ereignet sich mitten im Leben, wo wir sie oft gar nicht erwarten und erkennen.

Sie ereignet sich da, wo aus vermeintlich toten Samenkörnern in unseren Gärten neues Leben wächst.

Sie ereignet sich da, wo Menschen auf Augenhöhe willkommen heißen werden.

Sie ereignet sich da, wo Menschen einander trösten. Sie ereignet sich da, wo der Löwenzahn zwischen Steinen wächst.

Sie ereignet sich da, wo wir Neues wachsen lassen und Geduld haben.

Führen Sie gerne diese Reihe fort: Was ist Auferstehung für mich?

„Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung“ so beginnt ein neues, geistliches Lied. „Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.“, heißt es in der dritten Strophe.

Zu den bevorstehenden Kartagen und zum Osterfest wünschen wir Ihnen und uns, dass wir in unseren alltäglichen Erlebnissen und Begegnungen Auferstehung erfahren und dass diese dritte Strophe Wirklichkeit werden möge!

Gesegnete Ostern wünschen Ihnen stellvertretend für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des PV Iserlohn die „Fünff vom Mittwochabend“:

**Margret Hoffmann, Harry Cieslik,
Manuel Miranda, Marion Vogt und
Susanne Knufmann**



Wechsel an der Spitze des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden, Balve Iserlohn

Wirtschaftswissenschaftler Dr. Uwe Schmidt ist seit Jahresbeginn neuer Vorstand

Zum Jahresbeginn 2022 gab es einen Wechsel an der Spitze des Caritasverbandes Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e. V. Klaus Ebbing, seit 1993 als Vorstand für die Geschicke des Verbandes der freien Wohlfahrtspflege verantwortlich, genießt nun seinen Ruhestand. Er hatte Sozialarbeit sowie Betriebswirtschaft studiert und mehr als 25 Jahre mit seinen engagierten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen das Bild als Träger vielfältiger sozialer Einrichtungen und Dienstleistungen in der Waldstadt und in Hemer, Menden und Balve geprägt.

Der 1967 gegründete Caritasverband für den Stadt- und Landkreis Iserlohn erlebte unter der Leitung Ebbings eine enorm erweiterte Förderung des Wohlfahrtswesens. An die jeweiligen Bedürfnisse der Zeit angepasst und mit vorwärts gerichtetem Blick entwickelte der Vorstand mit seinen Mitarbeitern und unterstützt vom Caritasrat Initiativen der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Der Caritasverband unterstützt hilfsbedürftige Personen und fördert bürgerschaftliches Engagement zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke. Streetwork, Ambulantes Kinderhospiz, CariTasche, CariChic, die Caritas-Kindertageseinrichtung, FrühAuf, Sucht-, Schuldner- und Familienberatungsstellen sind nur einige wenige Beispiele, die in seiner Vorstandszeit entstanden und heute allgemein bekannt sind und wertgeschätzt werden.

Mit rund 150 Mitarbeitern und unzähligen Ehrenamtlichen ist die Caritas, obwohl eingetragener Verein, schon so etwas wie ein mittleres Wirtschaftsunternehmen. Gesetzliche Vorgaben und

Vorschriften, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Veränderungen im sozialen Umfeld, aber auch die Handlungsfähigkeit für jetzt und die Zukunft gerade in Zeiten besonderer Umstände (z. B. Corona), stellen die Leitung vor immer neue Herausforderungen. Daher ist der Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e. V. jetzt in der glücklichen Lage, mit Dr. Uwe Schmidt eine kompetente Nachfolge für den scheidenden Klaus Ebbing gefunden zu haben.

Mit dem diplomierten Kaufmann und Doktor der Wirtschaftswissenschaften aus dem Bergischen Land kommt wieder ein betriebswirtschaftlich erfahrener Fachmann an die Spitze der Caritas. Dabei spricht seine langjährige Erfahrung bei Prüfungs- und Beratungsgesellschaften mit dem Tätigkeitsschwerpunkt in kirchlichen Einrichtungen wie der Optimierung finanzieller Prozesse in Bistümern und Kirchengemeinden für einen Aspekt seiner jetzigen Vorstandsarbeit.

Gleichzeitig bringt der Familienvater (Jahrgang 1968) mit seinem vielfältigen sozialen und kirchlichen Engagement und Erfahrungen in der Vereinsarbeit das caritative „Know-how“ für die Leitungstätigkeit mit. So zählen zu den wichtigsten Eigenschaften für sein neues Betätigungsfeld nach eigener Aussage auch sein ausgeprägter Teamgeist und eine offene interne und externe Kommunikation. Dabei wird er die strategische Fortentwicklung des Verbandes im Blick haben und sie im Zusammenspiel mit der Optimierung und zunehmender Digitalisierung von Abläufen mit den satzungsgemäßen Zielen des Caritasverband Iserlohn, Hemer, Menden, Balve e. V. in Einklang bringen.



Eine Kirche der Toleranz

OPEN

Grenzenlos

Unsere Gesellschaft ist pluralistisch und multikulturell. Unsere Kirche soll ohne Grenzen im Kopf und Herzen sein. Sie soll Gemeinschaft stiften, unabhängig von ethnischer Herkunft und Abstammung.



Tolerant

Menschen haben unterschiedliche Biographien und Überzeugungen. Unsere Kirche soll unabhängig von sozialer, ethnischer und sexueller Orientierung mit Menschen jeglicher Weltanschauung in Beziehung treten und sie begleiten.

Begleitend

Menschen fragen nach ihrem Lebensinn. Unsere Kirche soll sie bei ihrer Suche unterstützen und begleiten. Sie soll auch den Dialog zwischen Konfessionen und Religionen fördern, damit ein gegenseitiges Verständnis füreinander wächst und die religiöse Sprachfähigkeit der Menschen gestärkt werden kann.



Identitätsstiftend

In unserer Kirche soll jeder Mensch seine Identität entdecken und angstfrei leben können. Sexualität ist ein Bestandteil der eigenen Identität. Alle Menschen sollen willkommen sein, ganz gleich mit welcher sexuellen Orientierung sie leben und lieben. Jeder Mensch soll seinen Ort bei uns finden können, anerkannt und wertschätzend behandelt werden. Wir sind alle Gottes geliebte Geschöpfe.

Transparent

Themen werden nicht hinter verschlossenen Türen besprochen. In unserer Kirche gibt es keinen Lobbyismus. Wir beziehen ein, treten in den Diskurs und entscheiden gemeinschaftlich. Wir setzen auf flache Hierarchien. Missstände werden transparent kommuniziert und nicht verschwiegen. Konstruktive Kritik und Beschwerden nehmen wir an. Unsere Kirche soll ein Schutzraum sein.



Kommunikativ

Kirche und Gesellschaft sind dynamisch, nicht statisch. Informationen werden rasant verarbeitet und entwickeln Eigendynamiken, die schwer steuerbar sind. In unserer Kirche soll es eine offene, ehrliche und transparente Kommunikationskultur geben.

Kritisch

Unsere Kirche muss offen mit Diskursen umgehen. Nicht jede Meinung soll ungeprüft übernommen werden. Kritische Reflexion gehört zu unserer Glaubensgemeinschaft dazu. Das Schweigen, Relativieren und Ausweichen von delikaten Themen ist keine Option. Beispielsweise wie die Kirche zu einzelnen Personengruppen steht, und zum anderen, wie mit Missbrauchsfällen umgegangen wird. Bei diesen Themen bedarf es einer klaren und konsequenten Stellungnahme.



INFO

Am Montag, dem 24.01.2022 wurde die ARD-Doku **Wie Gott uns schuf** ausgestrahlt, in der sich hundert Gläubige im Dienst der katholischen Kirche outen und von ihren Geschichten erzählen. Die Doku ist noch bis zum 24.01.2023 in der ARD-Mediathek abrufbar. Die Jugendgruppe **Wir sind bunter als der Vatikan** reagierte auf die Doku und auf die aktuellen Geschehnisse in der katholischen Kirche mit dem Statement **Vision einer Kirche der Toleranz**. Das gemeinsam erarbeitete Selbstverständnis soll gleichzeitig ein Apell sein, keinen Menschen auszuschließen. Wir alle sind Gottes geliebte Geschöpfe.



Und plötzlich fühlt es sich ganz anders an ...



Eine Führung im Luftschutzkeller von Iserlohn vor und nach dem 25.02.2022

Der Wunsch vieler Familien war schon lange da: Wir brauchen Angebote für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters im Pastoralverbund. Eine Idee für den ersten Auftakt war schnell geboren und die Planung umgesetzt.

Am 19.02.22 besuchten 23 Eltern und Kinder den Luftschutzkeller in Iserlohn, trafen sich anschließend an der Feuertonne am Forum und versuchten, die Situation flüchtender Menschen mit anderen Augen zu sehen und besser zu verstehen. Ein spannender und interessanter Austausch und ein gelungener Nachmittag für alle.

Vier Wochen später

Der Krieg in der Ukraine hält nun schon mehr als drei Wochen an. Am 19.03.2022 besuchten 18 Eltern und ihre Kinder den Luftschutzkeller in Iserlohn, trafen sich schließend an der Feuertonne am Forum und erlebten die Führung im Luftschutzkeller nun ganz anders:

Anna: (11): „Ich habe keine Sirene gehört, aber im Luftschutzkeller konnte ich mir diese Notsituation besser vorstellen. Das Wort "Frieden" hatte nach der Führung eine besonders wichtige Bedeutung für mich.“

Leo: (12): „Die Besichtigung des Luftschutzbunkers war sehr lehrreich, und ich habe mich ein bisschen so gefühlt wie im Zweiten Weltkrieg. Nach den Erklärungen konnte ich mich gut in die Lage versetzen und mir auch vorstellen, wie es damals für die Menschen war.“



Abigail (13): „Die Bunkerführung war sehr interessant und etwas bedrückend gleichzeitig wegen der aktuellen Situation in Russland und der Ukraine. Es war interessant, wie es in einem Bunker aussieht und wie es früher dort war. Ich habe es mir etwas anders vorgestellt. Ich habe gedacht, es gebe richtige Räume, wie z.B. Toiletten. Ich habe starke Angst im Bunker bekommen, dass der Krieg zu uns zurückkommen wird und wir in einen Bunker müssen. Mein Herz raste und mir wurde schwindelig. Deshalb musste ich irgendwann raus gehen.“

Flora: (11): „Die Bunkerführung war sehr spannend. Man konnte sich besser vorstellen, wie sich die Menschen in Not gefühlt haben. Der Austausch an der Kirche war sehr familiär und herzlich organisiert. Als Zeichen für Frieden waren unsere weißen Luftballons da, die dann als Botschaft in die Luft gestiegen sind.“

Und plötzlich fühlt es sich ganz anders an

Wir brauchen noch Verstärkung

Wir möchten weitere Projekte für Familien mit großen und kleinen Kinder anbieten, Familien mit einem oder mehreren Kindern, für Alleinerziehende oder in Partnerschaft Lebende. Und wir möchten den Spaß am Planen, Gestalten und Erleben nicht verlieren.

Darum suchen wir junge und ältere Menschen, die Spaß daran haben, mitzumachen. Wir stellen uns vor, dass unterschiedliche Teams ein- oder zweimal im Jahr ein Angebot ihrer Wahl machen. Dann haben unsere Kinder und wir eine Fülle von Möglichkeiten, einander in unserem Pastoralverbund kennenzu-



lernen, gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein und zu bestärken. **Wir brauchen dich und deine Ideen am 02. Mai 2022 um 19:00 Uhr zur Planung im Forum St. Pankratius!**



Hallo Gott Aber, wer ist eigentlich dieser Gott?

Unsere fünf Kitas sind alle schon vor Jahren als familienpastoraler Ort ausgezeichnet worden – religiöse Erziehung ist da selbstverständlich. Seit ein paar Monaten gibt es nun ein weiteres religionspädagogisches Angebot: die „Hallo Gott Runden“.

Einmal im Monat besuche ich als Gemeindefereferentin die Kitas und erzähle Geschichten von Jesus und wie er so war. Ich möchte den Kontakt zwischen den Kitas und den Gemeinden stärken und für die Kinder zu einem bekannten Gesicht werden, wenn sie mit ihren Familien in anderen Bereichen des Gemeindelebens zusammenkommen. In unseren „Hallo Gott Runden“ geht es bisweilen sehr turbulent zu, mal ist es spannend und mal witzig. Wir erleben die Geschichten der Bibel auf unterschiedliche Arten und Weisen. Aber jedesmal versuchen wir, Jesus und Gott ein bisschen mehr zu spüren.

Jetzt gerade stehen wir vor der Frage eines Kindes: **Wer ist eigentlich Gott?** Eine spannende und wichtige Frage – nicht nur für Kindergartenkinder! **Wie ist Gott für Sie?**



Prävention – Schutz vor sexualisierter Gewalt

Nachdem öffentlich bekannt wurde, dass auch unser emeritierter Papst Benedikt an Versetzungen von nachweislichen Missbrauchstätern im Erzbistum München Freising gewusst hat, hat der Arbeitskreis Prävention im Dekanat Märkisches Sauerland alle hauptamtlichen Personen eingeladen, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu geben. Wir GemeindefereferentInnen haben sie so formuliert:



„Ich denke an die Betroffenen, die nicht wagten, etwas zu sagen oder es nicht konnten, denen nicht geglaubt wurde, die nicht geschützt wurden und die so leiden mussten und müssen. Und auf der anderen Seite sehe ich (und ich bin maßlos wütend, enttäuscht, beschämt und entsetzt) nicht nur die Täter, sondern auch die Verantwortlichen, die hätten handeln müssen, die aber über die Verbrechen der Täter und das Leid der Betroffenen hinweggingen und teilweise noch immer hinweggehen, um eine Kirche zu schützen, die nicht die Kirche Jesu ist. Ich hoffe auf Aufklärung, Ehrlichkeit, Erneuerung des Systems und Umkehr von

Machtausübung zu Übernahme von Verantwortung, Empathie, Fürsorge und Demut auf allen Ebenen.“ (Susanne Knufmann)
„Wir sind bei allen Menschen, die in der Kirche Missbrauch erlebt haben oder aufgrund ihrer Sexualität und auch anderer Faktoren ausgegrenzt wurden. Als Projektgruppe „Wir sind bunter als der Vatikan“ leben und fordern wir eine Kirche, die grenzenlos, tolerant, begleitend, identitätsstiftend, transparent, kommunikativ und kritisch ist.“ (Arthur Gorny)

„Mein Schweigen“ heißt ein beeindruckender und Augen öffnender Text eines betroffenen Menschen, den ich vor einiger Zeit im Internet fand und dessen Verfasser der Mailingliste GottesSuche angehört. Darin beschreibt dieser, wie Menschen mit dem Wissen um sexualisierte Gewalt umgehen. „Sei ruhig. Wirbele keinen Staub auf ...“ Der Text endet mit den Worten „... und ich hoffe, dass sie sich ändern!“ Ich hoffe, dass die Verantwortlichen in unserer Kirche ihr Verhalten ändern – sie sind schon lange am Zuge, um Recht zu schaffen, Gerechtigkeit herzustellen. Und ich hoffe, dass wir uns ändern – nicht schweigen oder durch unsere Reaktionen, unser Handeln betroffene Menschen zum Schweigen zwingen.“ (Marion Vogt)

Ich werde immer wieder gefragt, warum ich trotz all dieser Verhaltensweisen innerhalb der Kirche noch Präventionsarbeit mache. Das ist eine gute Frage. Ein Zitat von einem Fach- und Austauschtreffen bringt es auf den Punkt: *„Ich möchte, dass immer mehr Menschen immer mehr über sexualisierte Gewalt und die Interventionen erfahren, ihren Blick schärfen und mutig reagieren, um Kindern und schutzbefohlenen Menschen viel Leid zu ersparen.“*

Ihnen eine gesegnete Zeit, Marion Vogt (Präventionsfachkraft)



Bilder der Inspiration – Bilder der Hoffnung

Die Iserlohner Künstlerin Petra Lukoschek stellt sich vor

Petra Lukoschek

Geboren 1966 in Schwerte, Mutter von drei Kindern und Oma eines Enkels, verbrachte ich einen Großteil meines Lebens in Iserlohn-Hennen. Eine Zeit lang lebte ich in Iserlohn (Grüne) und in Hamburg.

Zu malen begann ich 2007, zunächst in lockerer Art und Weise als Hobby, in der Malschule „Kunst mal anders“ bei der Schwerter Künstlerin und Dozentin Gabriele Kleipsties.

Durch Zufall wurde ich 2013 auf den Kunstverein Iserlohn e.V. aufmerksam und bewarb mich um die Mitgliedschaft. Hier lernte ich einen Künstler kennen, der mir die Kunstakademie Wetter (Ruhr) ans Herz legte. Ab 2014 studierte ich dort drei Jahre lang Malerei und Kunstgeschichte.

2019 machte ich mein Hobby endgültig zum Beruf. Gemeinsam mit dem Künstler Christoph Wieloch gründete ich die „ArtGalerie Tunichtgut und Sorglos GbR“ und eröffnete eine Galerie mit Atelier im Herzen Letmathes.





Gemeinschaftswerk von Petra Lukoscheck
und Christoph Wieloch. ↓



In der Galerie bin ich täglich vor Ort. Ich male nach immer wieder neuen Inspirationen, die oft geprägt sind von den Geschehnissen in der Welt. Ebenso stark werden meine Bildmotive aber auch beeinflusst von der Natur und von den Emotionen und Energien in und um mich herum.

Die gesamte Woche über kommen Menschen zum Malen in die Galerie, um Malkurse zu belegen. Ich versuche, die Teilnehmer individuell und behutsam durch die Prozesse des Malens zu begleiten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Freude am Malen und dem Finden der eigenen Quellen der Inspiration. Ich glaube, dies gelingt gut. Ich freue mich sehr über jedes Lächeln und Lachen und auch über die Zufriedenheit der Kursteilnehmer über ihre entstandenen Werke. Ein großer Teil unserer Arbeit in der Galerie besteht aus Auftragsarbeiten. Besonders Porträts sind sehr gefragt, sowohl von Menschen als auch von Tieren. Auch Urlaubsorte und abstrakte Werke haben wir bereits in Auftragsarbeiten gemalt, ebenso große Musiker wie Udo Lindenberg oder Freddie Mercury. Fast alles ist machbar.

Ich liebe diese Arbeit und bin sehr, sehr dankbar, dass ich den Drang nach dieser Art von Kreativität leben und davon leben darf.



Hoffnung: Mein Titelbild für die kathIs

Das Bild „Hoffnung“ entstand im Januar 2022. Im entfernten Umfeld war ein Mann verstorben. Dieser plötzliche Tod, mit dem ich durch eine Begegnung einige Tage vorher sonderbar verknüpft war, machte mich sehr betroffen. Ich empfand tiefes Mitgefühl mit den Angehörigen und hätte mir gewünscht, Trost spenden zu können. Doch oft machen uns Situationen wie diese hilf- und sprachlos.



Petra Lukoschek

So malte ich aus diesem Gefühl heraus den hoffnungsvollen Lichtbringer und den tröstenden Boten Gottes, der uns am Ende in seine Arme schließen wird. Der Tag, an dem ich das Bild fertigstellte, war grau, kalt und verregnet. Es waren die Stunden der Beisetzung, von der ich wusste, dass sie übermäßig gut besucht sein würde. Die letzten Pinselstriche fühlten sich tröstend an und ich fühlte mich verbunden mit den Trauernden.

Wir sind bunter als der Vatikan

Ausstellung „Hätte ich die Liebe nicht“ des Kunstverein Iserlohn e.V.

Mit der Ausstellung unterstützt der Kunstverein Iserlohn die Aktionsgruppe „Wir sind bunter als der Vatikan“. Das ist eine Gruppe junger Christen, die für Offenheit und Toleranz in der katholischen Kirche sensibilisieren möchte. „Hätte ich die Liebe nicht“ ist angelehnt an das Hohelied der Liebe (1. Kor., 13) und thematisiert die Liebe als höchstes Gut des menschlichen Daseins. Die Werke von elf Künstlern des Vereins befinden sich aktuell in der Christ-König Kirche in Hemer. Dort sind sie im Rahmen einer Fensterausstellung zu besichtigen.

Kommende Ausstellungen

Im Mai 2022 stellen meine Malschülerinnen für vier Wochen ihre Werke in der Gemeinschaftsausstellung „Wege zur Quelle“ in der Sparkasse Letmathe aus.



Die Erstellung des Taufbeckens nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte sieben Jahre, von 1947 bis 1954. Es ist im Wesentlichen ein Werk des Iserlohner Kunstschmieds und Kunsthandwerkers Walter Kraume. Seine Tochter, die kürzlich verstorbene Monika Mudlaff, erinnerte sich immer lebhaft daran, wie ihr Vater die zahlreichen Modelle für das Becken in der kleinen Werkstatt im ersten Stock über der ehemaligen Sonnenapotheke an der Ecke Konrad-Adenauer-Ring / Friedrichstraße nach Entwürfen des Paderborner Malers Josef Hunstiger anfertigte und für den Guss bei „Guß-Schmäke“ in Düsseldorf vorbereitete.



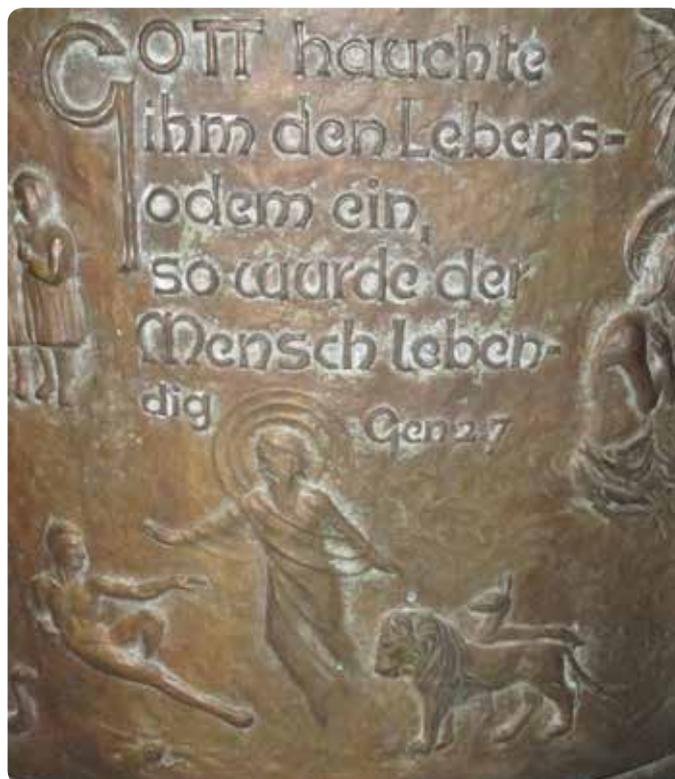
Das Taufbecken steht für Neubeginn

Auch Ostern und die Taufe stehen für einen Neuanfang

Wer in der Kirche St. Aloysius das recht große Taufbecken genauer betrachtet, kommt aus dem Staunen nicht heraus: Zahlreiche Motive sind darauf zu entdecken. Bibelkundige erkennen da zum Beispiel die Taufe Jesu im Jordan, den Durchzug der Israeliten durchs Rote Meer oder die Heilung eines Aussätzigen; auch Darstellungen aus der Kirchengeschichte sind zu sehen wie die Taufe Wittekinds durch Bonifatius oder der heilige Aloysius, der Patron der Kirche, und der heilige Liborius, der Patron unseres Erzbistums. Insgesamt sind es mehr als zwanzig verschiedene Darstellungen, hinzu kommen als Textteile mehrere Zitate aus der Heiligen Schrift.

Was verbindet nun diese vielen und recht unterschiedlichen Abbildungen? Ich denke, alle stehen für einen Anfang, manche auch für einen Neuanfang oder einen Neustart. So etwa beginnt für das auserwählte Volk der Israeliten etwas Neues, als sie sich aus der ägyptischen Knechtschaft in ein neues Land aufgemacht haben und beim Durchzug durchs Rote Meer endgültig den Verfolgern entkamen. Der Neubeginn aber kam nicht von allein: Laut Altem Testament zogen die Israeliten, geführt von Moses, unter vielen Entbehrungen noch vierzig Jahre durch die Wüste, wobei sie sich auch inneren Konflikten und Streit stellen mussten. Ähnlich ist es ja mit der Taufe (auf dem Taufbecken findet sich die Darstellung der heute üblichen Form der Kindertaufe): Auch wir als Getaufte sind nicht automatisch bessere Menschen, sondern müssen uns im Bekenntnis zu Christus immer wieder bewähren und sind so manchen Herausforderungen ausgesetzt.

Ostern mit der Auferstehung steht wie die Taufe für einen Neuanfang. Nicht zuletzt deswegen wird die Osternacht gern für Taufen genutzt. Es gehört aber in jedem Fall zu den liturgischen Handlungen jener Nacht, das Taufwasser zu weihen. Die Taufe ist das Zeichen für den Empfang neuen Lebens. Sie ist nicht einfach der Eintritt in einen Verein, vielmehr macht sie uns bewusst, im Zustand der göttlichen Gnade zu leben, die uns befähigt, uns und andere zu erlösen.



Ausschnitt Schöpfungsbericht

Die Abbildungen des Taufbeckens nehmen denn auch Bezug auf die Lesungen der Osternacht, in denen das großartige Heilsgeschehen Gottes an seinem Volk betrachtet wird. Diese Lesungen beginnen mit dem Schöpfungsbericht, dem gleichnishaften Bericht über den Beginn alles Seins. Gott überträgt dem Menschen die Verantwortung für die Schöpfung. Er hat sich in ihr zu bewähren und ist für sie verantwortlich.

Betrachten wir die Darstellung der Erschaffung des Menschen auf dem Taufbecken in St. Aloysius, so wird genau dieser Moment der Menschwerdung dargestellt. „Gott hauchte ihm Lebensodem ein, so wurde der Mensch lebendig.“ (Genesis, 2,7) Das Bild steht für den Anfang, für Neubeginn schlechthin. Der Mensch hat sich zu bewähren, und dabei wird ihm ein Ideal vor Augen geführt. Denn rechts sehen wir das einträchtige Nebeneinander zweier Tiere, bezugnehmend auf Jesaja 11,6: „Und der Wolf wird neben dem Böcklein lagern, Kalb und junger Löwe werden zusammen weiden, und ein kleiner Knabe sie leiten.“ Auf der linken Seite lauert die Schlange, das Symbol für Lüge und Verrat. Der Mensch muss sich in der Schöpfung bewähren. Jeder Mensch, jede Gemeinschaft von Menschen, auch die Kirche muss sich ständig bewähren, muss ständig neu anfangen.

Getragen wird das Taufbecken im Übrigen von vier Wesen, die die vier Evangelisten, die Autoren des Neuen Testaments, symbolisieren. Das erinnert uns daran, wie sehr wir uns um die Worte der Heiligen Schrift bemühen müssen, um es in unsere Zeit zu tragen. Die Kirche ist wie die Israeliten ein wanderndes Gottesvolk, stets ringend um den rechten Weg und ein immer neues Aufbrechen im Dienste der ihr anvertrauten Menschen.



Konrad Dickhaus



Laudato si

Foto: rawpixel.com - de.freepik.com

Papst Franziskus hat als erster Papst überhaupt eine Umweltzyklika geschrieben und am Pfingstfest 2015 veröffentlicht: Es ist im deutschen Druck ein etwa 150 Seiten langes Schreiben an die Katholiken der Welt, viel Aufmerksamkeit hat es aber auch darüber hinaus erhalten. Viel Lob und Zustimmung, sicher waren einige aber auch sehr erschrocken angesichts der schonungslosen Beschreibung des Zustandes der Welt und der Forderungen an uns alle.

Franziskus beruft sich auf Naturwissenschaftler, auf Theologen, auf zahlreiche Konferenzen auch kirchlicher Art zu dem Thema Umwelt und Umweltzerstörung, und schließlich auf Gottes Wort in der Bibel. Er stellt fest, dass sich der Mensch von der Natur entfernt und sie instrumentalisiert habe. Die Fähigkeit der Natur, sich zu erholen, werde missachtet, ihre natürlichen Kreisläufe würden überfordert. Schuld daran sei die „maßlose“ Selbstbezogenheit der Menschen auf sich selbst, Franziskus spricht dabei sehr drastisch von einer „despotischen Herrschaft des Menschen über die Erde“. Die Kirche müsse „mit ihrem Tun nicht nur an die Pflicht erinnern, die Natur zu hüten“, sondern sie müsse vor allem den Menschen gegen seine Selbsterstörung schützen. „Während die Menschheit des postindustriellen Zeitalters vielleicht als eine der verantwortungslosesten der Geschichte in der Erinnerung bleiben wird, ist zu hoffen, dass die Menschheit vom Anfang des 21. Jahrhunderts in die Erinnerung eingehen kann, weil sie großherzig ihre schwerwiegende Verantwortung auf sich genommen hat.“

Detlef Herbers – der Diplomtheologe ist stellvertretender Direktor der Kommende Dortmund und Referent für soziolethische Bildung – schreibt als Reaktion auf die Enzyklika: „Wir brauchen einen völlig anderen Lebensstil, jenseits von Konsumismus und Wegwerfkultur. Wenn wir es nicht lernen, bescheidener zu leben, werden wir das Problem nicht lösen. Da hat ja gerade die Kirche eine Vielzahl an Traditionen mit Fasten, Mäßigung etc. Das ist ein riesiger Schatz bei der Suche nach einem anderen, maßvollen Lebensstil. Ohne diesen, nur mit technischen Lösungen, wird es nicht gehen.“

Die Armen und die Erde flehen

Papst Franziskus schließt seine Enzyklika über den Schutz der Schöpfung mit zwei Gebeten. Hier ist der Abschluss des „Christlichen Gebets mit der Schöpfung“

**Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.**

**Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der
Gleichgültigkeit, das Gemeinwohl lieben,
die Schwachen fördern und für diese Welt
sorgen, die wir bewohnen.**

**Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du.**

Amen.





Jugendliche und **Laudato Si**

Was Schülerinnen und Schüler bemerkenswert finden...

Zitate aus der ENZYKLIKA LAUDATO SI'¹ von PAPST FRANZISKUS, ausgewählt und kommentiert von Schülerinnen und Schülern der Höheren Berufsfachschule für Gesundheit/Soziales am Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn. Aufgabe war es, in einem begrenzten Zeitraum die Enzyklika quer zu lesen, für sie bemerkenswerte Zitate herauszuschreiben und kurz zu kommentieren. Hier eine Auswahl mit einem Stichwort den jeweiligen Aspekt betreffend:

Konsum

Unterdessen verzeichnen wir „eine Art verschwenderische und konsumorientierte Überentwicklung, die in unannehmbarem Kontrast zu anhaltenden Situationen entmenschlichenden Elends steht“.

Kommentar: *Ich finde diese Aussage bedeutsam, denn die Gesellschaft ist heutzutage zu konsumorientiert, sodass für die späteren Generationen vielleicht nichts mehr zur Verfügung steht. (Schülerin)*

Macht

Man neigt zu der Ansicht, „jede Zunahme an Macht sei einfach hin »Fortschritt« [...]Tatsache ist, dass „der moderne Mensch nicht zum richtigen Gebrauch der Macht erzogen wird“, denn das enorme technologische Wachstum ging nicht mit einer Entwicklung des Menschen in Verantwortlichkeit, Werten und Gewissen einher.

Kommentar: *Dieser Aspekt spielt heutzutage eine sehr große Rolle. Die Menschen nutzen ihre Macht und ihr Können nicht nur für nützliche und gute Dinge, sondern zerstören damit die Erde immer ein Stück weiter. (Schülerin)*

Freude an der Wissenschaft

Es ist recht, sich über diese Fortschritte zu freuen und angesichts der umfangreichen Möglichkeiten, die uns diese stetigen Neuerungen eröffnen, in Begeisterung zu geraten, da „Wissenschaft und Technologie ein großartiges Produkt gottgeschenkter Kreativität“ sind.

Kommentar: *Ich finde diesen Satz sehr interessant, da gesagt wird, dass wir uns über unsere wissenschaftlichen und technischen Erfolge auch freuen können. Denn letztlich sind sie ein Geschenk Gottes. Durch die Kreativität, die uns Gott gab, entstand Technologie. Im Endeffekt haben wir es ihm zu verdanken. (Schülerin)*

Glaube verpflichtet

Wenn die bloße Tatsache, Mensch zu sein, die Menschen bewegt, die Natur zu pflegen, ein Teil derer sie ja selber sind, stellen „die Christen insbesondere [...] fest, dass ihre Aufgaben im Bereich der Schöpfung, ihre Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer Bestandteil ihres Glaubens sind“.

Kommentar: *Jeder Mensch hat Verpflichtungen gegenüber der Schöpfung – also anderen Menschen und der Natur. Der Glaube verpflichtet die Menschen, für die Schöpfung zu sorgen und gibt ihm gleichzeitig die Kraft dafür. (Schülerin)*

Der Mensch als Geschenk

In der ersten Schilderung des Schöpfungswerkes im Buch Genesis schließt der Plan Gottes die Erschaffung der Menschheit ein. Nach der Erschaffung des Menschen heißt es: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war „sehr gut“ (Gen 1,31). Die Bibel lehrt, dass jeder Mensch aus Liebe erschaffen wurde, als Abbild Gottes und ihm ähnlich (vgl. Gen 1,26). Diese Aussage macht uns die unermessliche Würde jedes Menschen deutlich; „er ist nicht bloß etwas, sondern jemand.“

Kommentar: *Ich finde die Aussage dieses Zitats sehr wichtig, weil es deutlich macht, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist. Jeder Mensch ist kostbar so wie man ist und hat sich Liebe verdient. Auch das Zitat „Jeder von uns ist Frucht eines Gedankens Gottes. Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt, jeder ist gebraucht.“ veranschaulicht dies nochmal sehr eindringlich. Meiner Meinung nach sollten sich das viel mehr Personen zu Herzen nehmen. Insbesondere die Personen, die sich wertlos und ungeliebt fühlen. (Schülerin)*



¹Zitate aus: Laudato si' (24. Mai 2015) | Franziskus (vatican.va), abgerufen am 17.3.2022



Tierversuche

Obschon der Mensch in die Pflanzen- und Tierwelt eingreifen und sich ihrer bedienen kann, wenn es für sein Leben notwendig ist, lehrt der Katechismus, dass Tierversuche nur dann legitim sind, „wenn sie in vernünftigen Grenzen bleiben und dazu beitragen, menschliches Leben zu heilen und zu retten“.

Kommentar: *Tiere sollten nicht unnötig leiden - außer man versucht, das menschliche Leben zu heilen und/oder zu retten. Das Quälen von Tieren widerspricht der Würde des Menschen. Das ist ein sehr wichtiges Thema in meinen Augen. (Schülerin)*

Respekt

Der Reiche und der Arme besitzen die gleiche Würde, denn „der Herr hat sie alle erschaffen“ (Spr 22,2), „er hat Klein und Groß erschaffen“

Kommentar: *Ich stimme dem Zitat zu, denn jeder Mensch verdient, gleich behandelt zu werden. Ganz egal, woher ein Mensch kommt oder welcher Gesellschaftsschicht ein Mensch angehört oder ob er reich oder arm ist oder gesundheitlich eingeschränkt ist. Jeder Mensch sollte mit Respekt behandelt werden. (Schülerin)*

Menschheit – ein Volk?

Seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts und nach Überwindung vieler Schwierigkeiten hat sich allmählich die Tendenz durchgesetzt, den Planeten als Heimat zu begreifen und die Menschheit als ein Volk, das ein gemeinsames Haus bewohnt.

Kommentar: *Gut, dass manche Menschen so denken. Leider nicht alle Menschen denken, dass die Menschheit ein Volk ist und behandeln Mensch zu Mensch anders – wegen dem Aussehen oder aus anderen Gründen. (Schülerin)*



Foto: stafichukanatoly - pixabay.com

Fossile Brennstoffe

Wir wissen, dass die Technologie, die auf den sehr umweltschädlichen fossilen Brennstoffen – vor allem von Kohle, aber auch von Erdöl und, in geringerem Maße, Gas – basiert, fortschreitend und unverzüglich ersetzt werden muss.

Kommentar: *Ich finde diese Einstellung sehr wichtig. Man muss sich dafür einsetzen, da dieses Problem sehr präsent ist und für die Erhaltung der Umwelt angegangen werden muss. (Schülerin)*



Foto: B_Me - pixabay.com

Projekte

Wenn die objektive Information einen schweren und irreversiblen Schaden voraussehen lässt, müsste jedes Projekt, auch wenn es keine unbestreitbare Bestätigung gibt, gestoppt oder modifiziert werden.

Kommentar: *Ich bin derselben Meinung, dass es wichtig ist, zu schauen, welche Folgen Projekte haben. Für die Natur. Und den Menschen. (Schülerin)*

Verantwortung

„Das Kaufen [ist] nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine moralische Handlung.“

Kommentar: *Egal, was man kauft – es ist immer eine Entscheidung. Man denkt dabei viel zu wenig darüber nach, woher das T-Shirt kommt oder wo die Plastikverpackung landet. (Schülerin)*

Daher ruft heute „das Thema der Umweltverschmutzung das Verhalten eines jeden von uns [...] zur Rechenschaft“.

Kommentar: *Wir sind leider ein Teil davon und tragen jeden Tag seit Jahren zur Umweltverschmutzung bei. Ob man Käse in einer Plastikverpackung kauft oder ein Auto benutzt. Es gibt tausende von Dingen, die man bewusst oder unbewusst tut und die der Umwelt schaden. Man sollte sich viel mehr Gedanken um die Zukunft machen und Dinge, die der Umwelt schaden stoppen, bevor die Welt komplett stirbt. (Schülerin)*

Umkehr und Versöhnung

Die australischen Bischöfe haben die Umkehr im Sinn einer Versöhnung mit der Schöpfung ausgedrückt: „Um diese Versöhnung zu verwirklichen, müssen wir unser Leben prüfen und erkennen, auf welche Weise wir die Schöpfung Gottes durch unser Handeln und durch unsere Unfähigkeit zu handeln geschädigt haben. Wir müssen eine Umkehr bzw. einen Wandel des Herzens erfahren.“

Kommentar: *Es geht um die Versöhnung mit der Schöpfung. Jeder Mensch macht Fehler. Ob man sie eingesteht und sie bereut, ist eine andere Sache. Aber wenn man sie eingesteht, hat jeder die Chance auf eine Versöhnung mit der Schöpfung – einen echten Neuanfang. (Schülerin)*

Ein Fazit

Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika den Versuch gestartet, den Menschen zeitgemäß den Zusammenhang zwischen Religion, Wissenschaft und Politik nahe zu bringen. (Schülerin)

Idee und Zusammenstellung: Matthias Schlienkamp

Kirchenmusik



Musica Sacra
ISERLOHN

www.musica-sacra-iserlohn.de

Veranstaltungen Juni – August 2022

April

Sonntag, 24. April 2022, 17:00 Uhr

(nicht, wie ursprünglich angekündigt,
am 17. April 2022)

Kirche St. Aloysius

Orgelkonzert zur Osterzeit

Orgel: Prof. Dr. Paul Thissen



Tobias Leschke

Dekanatskirchenmusiker

Pfingstsamstag, 04. Juni 2022, 19:30 Uhr

Forum St. Pankratius

Liederabend zum Pfingstfest

Sopran: Meike Buchbinder

Klavier: Chris Harding

Juni

Sonntag, 19. Juni 2022, 17:00 Uhr

HlSt. Dreifaltigkeit

„Highland Tales und Barock“

Trompete: Martin Schröder, Flavius Petrescu

Orgel: Hans-André Stamm

August (Sommerklänge)

Dienstag, 02. August 2022, 19:30 Uhr

Kirche St. Aloysius

Sommerklänge I: Orgelkonzert

Orgel: DKM Tobias Leschke

Dienstag, 09. August 2022, 19:30 Uhr

Kirche St. Aloysius

Sommerklänge II: Ensemblekonzert

Ensemble „Ruhrcharme“

Dienstag, 16. August 2022, 19:30 Uhr

Forum St. Pankratius

Sommerklänge III: Liederabend

Gesang: Xenia Preisenberger

Klavier: Christopher Brauckmann

Dienstag, 23. August 2022, 19:30 Uhr

Kirche St. Aloysius

Sommerklänge IV: Orgelkonzert

Orgel: Dominik Tukaj

Zutritt nur nach den
Bestimmungen der zum
jeweiligen Termin gültigen
Coronaschutzverordnung





Geistliche Musik in Iserlohn

Zehn Jahre „Musica Sacra“

Von links: Tobias Leschke ((DKM), Gudrun Knarr (Schriftführerin), Barbara Schulte Rosier (Kassiererin), Konrad Dickhaus (Vorsitzender).



Schon zehn Jahre ist es her, dass sich einige engagierte Frauen und Männer zusammenschlossen, um die musikalischen Aktivitäten in den katholischen Gemeinden Iserlohns durch einen Förderverein zu unterstützen. Nicht nur durch die Einsetzung des Dekanatskirchenmusikers im Jahre 2008, sondern durch die vielen engagierten Mitglieder hat sich die Kirchenmusik im Laufe der Jahre auch auf katholischer Seite in Iserlohn etablieren können. Darauf blicken wir – nicht ohne ein wenig Stolz – gern zurück.

So konnten wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Künstler engagieren und vor allem auch anspruchsvolle Musik anbieten, in Konzerten, kirchenmusikalischen Andachten und in Gottesdiensten. Selbstverständlich haben wir nicht alles allein finanziert; wir konnten stets auch auf die Unterstützung durch die Gemeinden im Pastoralverbund und das Erzbistum Paderborn bauen.

Wir sind dankbar,

- dass wir unsere Chöre mit interessantem Notenmaterial, Einzel- und Gruppenstimmbildungsangeboten, Chorfahrten und Probenwochenenden fördern konnten,
- dass wir oft die Aufführung von Werken unserer sehr vielfältigen Kirchenmusik unterstützen konnten, wie Bob Chilcotts Little Jazz Mass, Mendelssohns Lobgesang, die Misa a Buenos Aires von Martin Palmeri („Tangomesse“) oder das Oratorio de Noël von Camille Saint-Saëns,
- dass wir in unterschiedlichen Reihen wie den geistlichen Abendmusiken, den Nachtklängen, beim Nightfever, bei Pankratiustagen und Kirchenjubiläen in unterschiedlichen Gemeinden Iserlohns und dem jährlichen Konzert am 2. Weihnachtstag mithelfen konnten, musikalische Akzente zu setzen,
- dass wir begabte und talentierte Musiker bei uns hatten, vor allem bei den Sommerklängen, die wir seit einigen Jahren, ja sogar während der Coronapandemie durchführen,
- dass wir größere Anschaffungen mitfinanzieren konnten, wie das Chorpedest und den Förster-Flügel für das Forum St. Pankratius.

Wir sind aber nicht nur mit Finanzfragen beschäftigt. Unser Verein übernimmt zusammen mit dem Dekanatskirchenmusiker die Organisation der musikalischen Ereignisse bis in Einzelheiten: von der Werbung über das Stühle-Stellen bis zum Blumenkauf für Solistinnen und Solisten.

Warum machen wir das alles?

Ich denke, Musik ist „ein Geschenk Gottes für Menschen, die schönste Botschaft, die wir senden können“, wie Abt Notger Wolf OSB sagt. Musik sage selbst da etwas, wo das Wort versage. So schreibt der Abt angesichts der Wirkung eines Werks von Johann Sebastian Bach: „Der Himmel tat sich auf – inmitten einer Welt, die weiter geprägt blieb von den großen Unglücken unserer Zeit“. Wir können sicher die Welt nicht vor allem Übel bewahren, doch die Musik kann helfen, dagegen anzugehen, und helfen, in dieser Welt zu leben. Möge der Himmel sich auftun!

Aus einer Ansprache des Vorsitzenden
Konrad Dickhaus zum Jubiläum am 13.November 2021

Der Vorsitzende bedankte sich in seiner Rede bei den Musikerinnen und Musikern, vor allem bei den verantwortlichen Musikern. Besonderer Dank galt selbstverständlich allen, die die Arbeit und die Anliegen des Fördervereins unterstützen.

*Die Geistliche Musik erreicht
alle Zeiten,
alle Orte,
berührt das Materielle ebenso wie das Geistige,
und schließlich:
sie findet Gott überall.*
Olivier Messiaen



Altkleidercontainer der Wohlfahrtsverbände in Iserlohn

Weniger Sammelmöglichkeiten, weniger Spenden für Bedürftige



Seit 2013 haben wir – die Kolpingsfamilie Iserlohn – und weitere Wohlfahrtsverbände mit dem Märkischen Kreis und der Stadt Iserlohn einen Kooperationsvertrag, im Raum der Stadt Iserlohn Altkleider zu sammeln, zu verwerten und den Erlös einem guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Gewerblich sammelnde Unternehmen haben gegen diese Vereinbarung geklagt und auch Recht bekommen.

Die Stadt Iserlohn musste die Stellplätze für Altkleidercontainer auf städtischen Grundstücken für alle Bewerber ausschreiben. Das Losverfahren hatte das Ergebnis, dass ab dem 01.04. 2022 von den 96 ausgewiesenen Stellplätzen über 35 Prozent Stellplätze an gewerbliche Sammler gehen.



Wir als Kolpingsfamilie Iserlohn haben lediglich vier Stellplätze zugelost bekommen, bisher hatten wir 17 Stellplätze, ähnlich ist die Situation bei der Kolpingsfamilie Sümmern und Kolpingsfamilie Letmathe. Somit werden wir weniger Erlöse haben und können weniger Spendengelder als bisher an entsprechende Projekte geben.

Wir bitten, bevorzugt die Container von Kolping und die der Wohlfahrtsverbände zu nutzen für Ihre Altkleider- und Schuhabgabe, um den Erlös gemeinnützigen Zwecken weitergeben zu können.

Herzlichen Dank
für die Kolpingsfamilien
Heinz Hermann Mausbach

„Frieden“ steht im Mittelpunkt



Osterkerzen des Kenia-Teams verbinden die Menschen



Auch im Jahr 2022 hat sich das Kenia-Team zu einer kunstvollen „Oberflächenveredlung“ von Kerzen für das Osterfest zusammengefunden. Die jüngsten Ereignisse inspirierten zur Gestaltung.

Ohne Frieden ist alles nichts

Jesu Worte an die Jünger nach seiner Auferstehung: „Friede sei mit Euch“ sind deshalb die Botschaft der diesjährigen Osterkerzen. Jede dieser Kerzen ist ein Einzelstück. Mit ihrem Verkauf beginnt der Kenia-Kreis am 3. April im Forum.

Von 09:30 bis 14:00 Uhr sind Besucher herzlich eingeladen, sich ihre ganz persönliche Kerze und damit ein Schmuckstück für den Oster- und den Sonntagstisch auszuwählen. Hilfe weltweit ist auch bei einem Einkaufsbummel am „Eine Welt-Stand“ mit Produkten aus fairem Handel möglich. Neben Kaffee, Tee, Schokolade und Honig stehen viele weitere gute Sachen für zu Hause und zum Verschenken bereit.

Shalom



Nancy – vom Schützling zur Krankenschwester

Eine der „guten Nachrichten“ aus dem Kibagare Good News Centre, Kenia

Die kleine Nancy wurde als vier Monate altes Baby zusammen mit ihren drei älteren Geschwistern ins Kibagare Good News Centre (KGNC) gebracht. Das KGNC ist seit Jahren eine Zuflucht für viele junge Menschen in Kibagare, einem der größten Slums von Nairobi, Kenia. Hier leben sie in einer geschützten Umgebung, dürfen zur Schule gehen und erhalten täglich warme Mahlzeiten.

Darauf aufbauend können die jungen Mädchen und Jungen ihre Ausbildung bis zu einer Berufstätigkeit und einem selbständigen Leben fortsetzen.



Mary füttert das Baby Nancy in der Slumhütte.

Die Geschichte von Nancy erzählt davon: Nach dem Tod ihrer Mutter konnte der Vater die vier Kinder nicht mehr versorgen. Die Geschwister wurden im Kinderheim des KGNC aufgenommen und wuchsen dort auf. Nancy besuchte die Grundschule im KGNC und anschließend eine weiterführende Schule außerhalb. Danach konnte sie eine Ausbildung zur Krankenschwester beginnen und erfolgreich abschließen.

Sie selbst schreibt dazu: „Ich trat am 9. September 2016 in die Krankenpflegeschule ein und schloss meine Ausbildung dort am 27. November 2020 ab.“



Auf zur Arbeit als Krankenschwester.



Nancy bei ihrer Ausbildung im St. Francis.

Derzeit bin ich als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Krankenhaus St. Francis, Kasarani, einem Stadtteil von Nairobi, tätig. Jetzt möchte ich auch in anderen Hospitälern arbeiten, mehr Erfahrungen sammeln und mich weiterbilden.“

Auch der „weiße Doktor“, Martin Lowinski aus Iserlohn-Hennen, hat im Krankenhaus St. Francis seine wertvollen Spuren für die Ausrüstung der Klinik und das Können und Wissen des medizinischen Personals hinterlassen. In der kathIs 2019-3 berichtete er von seinem Engagement.



Nancy (links) und ihre Schwester Mary, die eine pädagogische Ausbildung absolvierte und heute als Grundschullehrerin tätig ist.



Nach Abschluss des Kurses arbeitete ich drei Wochen lang ehrenamtlich in einer nah gelegenen Klinik. Nachdem ich meine Ausbildungsergebnisse erhalten hatte, beantragte ich die Lizenz, als Krankenschwester arbeiten zu dürfen.

Herzlichen Dank noch einmal an ihn und an seine Unterstützer, die sich vielfältig finanziell, mit Sachspenden, Zeit, Energie und Arbeit einsetzen!

Spenden (Krankenhaus St. Francis)

Kath. Kirchengemeinde Iserlohn Bank
für die Kirche und Caritas
DE 9847 2603 0700 3428 0107
Stichwort: Krankenhaus

Kontakt:
Martin Lowinski
mlowinski98@gmail.com

Die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit im Dornröschenschlaf?

Gläubige vermissen den Glockenklang in Wermingsen

Im Juli 2018 malte Ursula Beck ein Bild von dem Glockenturm der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit. Man sieht die still hängenden Glocken. Eine große Spinne hat die Glocken mit ihren Fäden eingesponnen. Ein Rabe fragt, wie lange es noch dauert, bis die Glocken wieder läuten, und die Spinne antwortet, dass man noch viel Geduld haben muss. Wie recht die Spinne doch hatte. Fast fünf Jahre sind vergangen, seit die Glocken von Heiligste Dreifaltigkeit in Wermingsen zum letzten Mal geläutet haben. Die Spinnen hatten reichlich Zeit, Netze zu knüpfen.

Der Kirchenvorstand war in den vergangenen Jahren nicht untätig. Immer wieder wurde versucht, das Problem zu lösen, denn die Glocken sind in Ordnung. Vielmehr fürchtet man um die Standfestigkeit des Turms, wenn die Glocken beim Läuten schwingen. Es wurden Untersuchungen vorgenommen, Berechnungen durchgeführt, Gutachten erstellt. Das Gemeindeleitungsteam hat immer wieder nachgefragt, ob schon ein Lösungskonzept vorliegt. Das war lange Zeit nicht der Fall. Dann wurden Dienstreisen des Sachverständigen von Paderborn wegen der Pandemie nicht genehmigt.



Doch nun scheint es weiterzugehen. Aus finanziellen Gründen spricht einiges dafür, dass keine Sanierung des Glockenturms vorgenommen wird. Vielmehr stehen Überlegungen im Raum, durch Anschläge die Glocken ertönen zu lassen, denn dabei entstehen keine Schwingungen, die sich auf den Turm übertragen können. Da die Kirche mit dem Turm Ende 2019 unter Denkmalschutz gestellt wurde, ist an der Entscheidung nun aber auch noch die untere Denkmalschutzbehörde zu beteiligen.

Mit viel Geduld hat sich die Gemeinde mit der Situation, so wie sie sich jetzt darstellt, arrangiert. Aber der Geduldsfaden hält nicht mehr lange. Sicher benötigt man nicht unbedingt eine Einladung durch die Glocken zum Feiern eines Gottesdienstes oder zum Beten. Aber wer in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit beheimatet ist, dem fehlen das Läuten und der Klang der Glocken. Die Glocken gehören dazu, jeden Tag, jede Woche im ganzen Kirchenjahr und bei wichtigen Ereignissen im Leben. Sie haben eine Bedeutung.

Im Märchen „Dornröschen“ wird die Prinzessin nach hundertjährigem Schlaf von einem Prinzen wachgeküsst. Die Gemeinde kann und will nicht so lange warten, bis die Glocken wieder in Wermingsen zu hören sein werden. Vor 62 Jahren haben die Gemeindemitglieder gespendet, damit Glocken angeschafft werden konnten. Sie konnten sich eine Kirche ohne Glocken nicht vorstellen. Das darf nie vergessen werden und deshalb muss heute alles unternommen werden, dass die Bedeutung des Glockenläutens nicht aus dem Bewusstsein verschwindet.

Hedwig Franz

Welches **Wort** ergibt sich aus den versteckten **Puzzle-Teilen** im Heft?

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie einen
GUTSCHEIN im Wert von **20 Euro** vom „Weltladen –
fair handeln“ in Iserlohn in der Unnaer Str. 13.

Alles, was Sie dafür tun müssen:

Schicken Sie uns das Lösungswort bis zum
31. Mai 2022 per E-Mail an kathis@pviserlohn.de
oder an Pastoralverbund Iserlohn –
Hohler Weg 44 – 58636 Iserlohn.



Bild vom alten Zeughaus „Schnöggel“ der Iserlohner Malerin Petra Lukoschek.



Der Weltladen wartet auf Sie.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Mit der Teilnahme erklären Sie sich mit der
Veröffentlichung Ihres Namens einverstanden.

Gewinner der letzten Ausgabe

Der glückliche Gewinner der letzten Ausgabe,
Volker Kohberg, freut sich über den
Gutschein vom „Weltladen“ in Iserlohn.
Das Lösungswort war: HEILAND .

Herzlichen Glückwunsch!



... ist das Internetportal
der katholischen Kirche
in Deutschland.

Die Redaktion mit Sitz in Bonn berichtet multimedial über aktuelle
Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Spirituelle Impulse, Gottes-
dienstübertragungen sowie Informationen und Service-Hinweise
rund um den katholischen Glauben und die katholische Kirche er-
gänzen die tagesaktuelle Berichterstattung. **Katholisch.de** versteht
sich als Nachrichten- und Erklärportal mit der Aufgabe, wichtige
Debatten in Kirche und Gesellschaft zu spiegeln.

TelefonSeelsorge

Sind Sie traurig oder verzweifelt? Sehen Sie
keinen Sinn mehr oder sind Sie einsam? Und
wenn Sie auch nur mal jemanden zum Reden
brauchen: Wir sind für Sie da!

Unsere TelefonSeelsorge Hagen-Mark bietet
Beratung für Menschen, die eine Krise
haben oder in Not sind. Wir sind auch da für
Menschen, die nicht mehr weiter wissen oder
einen Suizid planen.

REDEN HILFT, Probleme nicht größer werden zu
lassen. REDEN HILFT, denn wir spüren, dass wir
nicht alleine sind.

REDEN HILFT, denn es kann neue Probleme
verhindern. REDEN HILFT, denn es finden sich
leichter neue Wege.

Unsere kostenlose Hotline rund um die Uhr:

0800 11101111

